

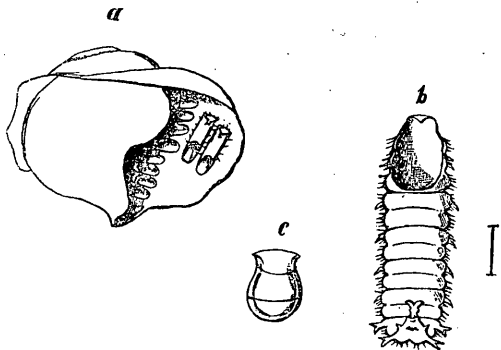
Ueber die Metamorphose von *Discomyza incurva* Fall.

Von

Julius von Bergenstamm.

Vorgelegt in der Sitzung vom 3. August 1864.

Durch meinen Freund Friedrich Brauer auf die in Schneckenhäusern vorkommenden Insectenlarven aufmerksam gemacht, habe ich versucht, in dieser Richtung Beobachtungen anzustellen, und es glückte mir richtig, am 19. Juli d. J. im hiesigen k. k. Prater eine mit dem Kalkdeckel geschlossene *Helix pomatia* L. aufzufinden, in deren Innerem sich in einer sepiabraunen, durch Verwesung des Wohnthieres entstandenen Flüssigkeit lebhaft sich bewegende Dipterenlarven befanden. Ich nahm die Schnecke mit nach Hause, und schon nach zehn Tagen hatten sich die ersten Fliegen (*Discomyza incurva* Fall.) entwickelt. -- Ich schätze die



Discomyza incurva Fall.
Puppen: a) ihre Anordnung in der Helix,
b) vergrössert von oben, c) Deckel.

Zahl der Larven, welche das Gehäuse bewohnten, ungefähr auf fünfzig; zur Verpuppung krochen sie aus der Flüssigkeit und setzten sich an den Wänden fest. Bei theilweiser Zertrümmerung des Hauses fand ich die Puppenhäute namentlich in der letzten Windung in regelmässigen Reihen mit dem Kopfe nach aussen dicht neben einander liegen.

Leider war es nicht zu constatiren, ob die Eier in die jauchenartigen animalischen Reste der Schnecke abgelegt wurden, oder ob sie schon früher in das Gehäuse kamen und die Larven durch ihre Angriffe den Tod und die Fäulniss der Schnecke veranlassten. Wahrscheinlicher scheint nach den Eigenthümlichkeiten der Gruppe, wohin die Fliege gehört, der erstere Fall. Wenigstens ist von einer anderen Ephydrinen-Art (*Teichomyza fusca* Macq.) bekannt, dass sie im faulenden menschlichen Harne ihre Eier ablegt, jedenfalls ein analoges Verhalten.

Es ist überhaupt über die Metamorphose der Ephydrinen noch wenig bekannt, und was man kennt, ist sehr interessant. So leben die Larven von *Halmopota salinarum* Bouché in den Soolenkästen der Salinen, wo sie Bouché auffand, was später auch von Creplin und Klug bestätigt wurde; so fand H. v. Heyden die Larven von *Ephydra riparia* Fall. (= *Ephydra salinaria* und *Caenia halophila* v. Heyd) in den Soolenkästen von Nauheim und Diruf dieselben Larven in den Soolenkästen der Salinen von Kissingen. Bereits erwähnte ich, dass die Larven von *Teichomyza fusca* Macq. im faulenden menschlichen Harne leben. — Nach einer allgemeinen Angabe Zetterstedt's sollen die Larven der Notiphilen und Ephydren in den Stengeln von Wasserpflanzen leben. Damit ist aber auch Alles gesagt, was, meines Wissens, über die Metamorphose der Ephydrinen bekannt geworden ist. Haliday führt zwar im Juli-Hefte der „Natural history review“ vom Jahre 1857 an, dass auch die Metamorphose von *Dichaeta caudata* durch Bremi bekannt gemacht worden sei, ich fand aber die betreffende Stelle in der Isis 1846 nicht auf, und möchte fast an eine Verwechslung glauben, da Bremi selbst in einem Briefe an Dr. Schiener, worin er sämmtlich die von ihm bekannt gemachten und beobachteten Metamorphosen vollständig aufzählt, und der aus dem Jahre 1857 stammt, von dieser Art nichts erwähnt.

Discomyza incurva Fall. gehört nach den Angaben Dr. Schiner's zu den seltenen Fliegen unseres Faunengebietes, wenn sie auch sehr weit verbreitet ist, man trifft sie schon im ersten Frühjahre, wo sie an den Zweigen kaum belaubter Gesträuche einzeln in unserem Prater vorkommt, aber auch im Juli und August. Ob dieses durch mehrere Generationen im Jahre zu erklären ist, oder ob die Entwicklung in so grossen Zwischenräumen erfolgt, weiss ich nicht, man kennt aber jetzt den Aufenthalt der Larven und wird voraussichtlich bald über alle angedeuteten Zweifel rücksichtlich dieser Art in's Reine kommen.

Die Larve ist im ausgewachsenen Zustande $2\frac{1}{2}$ ''' lang, beinfarbig, glatt, länglich-oval; die Ringe sind nicht deutlich abgeschnürt und daher schwer zu unterscheiden, das Kopfbende ist schmaler als der übrige Körper und trägt jederseits eine seitlich vorragende, am äussersten Ende hornartig schwarzbraune Spitze (Vorderstigma), von oben besehen scheinen die schwarzen Mundhaken durch die zarte Larvenhaut deutlich durch. Von dem vordersten Rande des Kopfbendes bis zum vierten Ringe ist der Larvenkörper oben muldenartig eingedrückt; an den Seiten desselben ragen warzenartige, am Rande kurz schwarzgedornete Höckerchen vor, die abwechselnd grösser und kleiner sind; an den kleineren, auch mehr spitzeren Höckerchen sind die Dörnchen länger. Der letzte Ring ist aufgerichtet und viel schmaler als die übrigen, an seinem Ende befinden sich zwei gabelartig divergirende Spitzen; von rückwärts besehen zeigt sich das Ende des Hinterleibes eingedrückt, mit erhabenem, symmetrisch kurzgedorneltem Rande, der sich oben mit dem Stigmatenträger verbindet. Es scheint, dass die Larve mit dem aufgerichteten Schwauze durch Athemröhren, gleich anderen Larven, die in Wasser und Jauche leben, die Verbindung mit der atmosphärischen Luft vermittelt. Nach der gegebenen Beschreibung gleicht die Larve jener, welche Westwood in seiner Introduction II. Bd., Tfl. 132, Fig. II. als die der *Ephydra salinaria* abgebildet hat, nur ist bei letzterer Art der Stigmatenträger noch verhältnissmässig viel länger.

Die Puppe gleicht in ihren Umrissen ganz der Larve, nur ist sie braun und die Seitendörnchen so wie das aufgerichtete Hinterleibsende

716

Jul. v. Bergenstamm: Ueber *Discomyza incurva* Fall.

ganz schwarz. Dass ihre Haut, erhärtet, hornartig ist, versteht sich von selbst.

Bei dem Austreten der Fliege springt jener Theil des Vorderleibes oben deckelartig ab, welcher bei der Beschreibung der Larve als muldenartig eingedrückt bezeichnet wurde.

